

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **13 (1927)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern-Stadt. Am 17. und 18. Oktober fand in Luzern ein Kurs statt zur Einführung in das neue Geographielehrmittel „Des Schweizers Heimat“ von A. Jung. Die zahlreich vertretene Primarlehrerschaft Luzerns mit zugewandten Orten aus Nachbargemeinden tagte im Zeichnungsaal des Mariahilfsschulhauses. Nach einigen orientierenden Bemerkungen über das Ziel des neuen Geographieunterrichtes schritt der Kursleiter, Herr Jung, sofort zur sachlichen und methodischen Erklärung der einzelnen Buchabschnitte. Zur Einstimmung in die neu zu erarbeitenden Begriffe nahm der Referent die Heimat als Ausgangspunkt und schloß an Erlebnisse des Kindes an. Dann wurden die Fragen des Buches zerpfückt, durch Schilderungen, Modellieren im Sandkasten, rechnerische Vergleiche und Zeichnungen an der Wandtafel beantwortet und dem Verständnis näher gebracht. Es zeigte sich, daß in mancher Frage ein ganzer Komplex von Vorstellungen und Begriffen enthalten ist, für die Lehrperson ein Wink zu fleißigem Studium des einschlägigen Stoffes. Dem Kursleiter stand ein zahlreiches Bildermaterial zur Verfügung, das er in jahrelangem Sammeleifer und in bester Ordnung selbst zusammengestellt hatte. Zwei gut gelungene Lehrübungen über die Abschnitte „Wo Berge sich erheben“ (Herr Jung) und „Ein Blick übers Hügeland“ (Herr Seminarübungslehrer F. Wüest) zeigten, wie die neue Theorie in der Praxis aussieht. Die Vertiefung in die gewaltige Stoffmasse des neuen Lehrmittels brachte eine Fülle von Anregungen. Selbst die der neuen Methode Fernstehenden begannen, sich für ihre kräftewedenden und kräftebildenden Prinzipien zu erwärmen. Trotz angestrengter Arbeit konnte in den zwei Kurstagen nur ein Drittel des Stoffes bewältigt werden, und dies nur in großen Zügen. Es wurde deswegen eine Fortsetzung des Kurses befürwortet. Dem verehrten Kursleiter, der sich mit uneigennütziger Hingabe seiner Arbeit widmete und gewiß auch ferner widmen wird, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt. J. St.

— Das kant. Erziehungsdepartement läßt durch die Lehrerschaft allen Schülern der obern Primarklassen und der Sekundarschulen die Massenbrochure „Für das Schweizerobst“ aussteilen, um dadurch den einheimischen Obstverbrauch zu fördern.

Die Obstschau in Luzern hatte vollen Erfolg. Die Bestellungen liefen so zahlreich ein, daß die Obstverwertungsgenossenschaften die vielen Aufträge kaum zu bewältigen vermögen. Auch der Besuch der Obstschau durch die Schuljugend war sehr erfreulich. Die Kinder erhielten dort auch Gelegenheit, für ganz wenig Geld sich die Taschen mit gutem Obst füllen zu können.

Freiburg. Der Sämänn, das obligatorische Handbüchlein für die Fortbildungsschulen des Kantons Freiburg, ist auf 1. Oktober in seinem

4. Jahrgang erschienen. Es wird herausgegeben unter der Verantwortung der Freiburgischen Lehrerkrentkassa. Den Druck besorgte wie bisher die Buchdruckerei H. Butty & Cie., Stäffis am See. Der Inhalt wurde durch die deutschfreiburgische Lehrerschaft zusammengestellt; die Abhandlungen über alle darin enthaltenen Wissensgebiete gereichen den Mitarbeitern zur Ehre.

Wohlgemessenen Schrittes wandert der Sämänn über das gepflegte Ackerfeld und streut hoffnungsvolle Saat.

Der erste Teil enthält wie bisher den Lesestoff literarischen und heimatlichen Inhalts. Wir erwähnen besonders die Aufsätze über den Gemüsebau im Wistenlach und „Junge Saat“. Besondere Beachtung verdienen auch die Besprechungen als willkommene Ergänzungen zum vorgeschriebenen Geschichtsprogramm. Wertvolles bieten die Kapitel über die Land- und Forstwirtschaft, alles Gegenstände, die dem Interessenkreise der Schüler selbst entstammen.

Immer größere Bedeutung wird der Buchhaltung und dem Rechnen beigemessen; langsam kommt man doch dazu, auch hier die Beispiele dem Leben abzugewinnen und sie wieder demselben nutzbar zu machen. Die Idee der Berufsbildung und die Erziehung zu intensiver Arbeit durchziehen überhaupt das ganze Büchlein.

Geographie, Geschichte, Verfassung, Zeichnen und Gesang behielten den üblich bewahrten Rahmen.

Säe, Sämänn, säe! Acker, laß wachsen und gedeihen! Körner, werdet Frucht!

Appenzell J.-Rh. Unser Lehrer-Etat hat den Wegzug einiger verdienter Lehrerinnen zu verzeichnen, der ehrw. Schwester Roberta Gwerder, die 21 Jahre lang auf dem harten Boden der Knaben-Spezialklassen in Appenzell geackert hat und infolge geschwächter Gesundheit auf ein leichteres Anbau Feld versetzt werden mußte, und der Fräulein Ida Minder, welche einige Jahre mit einem reichen Maß von Liebe und Feingefühl die Kleinen der Bergschule Brülisau betreut hat, um nunmehr als verständnisvolle Gattin auf dem Gebiete der pädagogischen Poesie weiter zu wirken. Auch Schwende hat diesen Herbst zwei neue Schwester-Lehrerinnen erhalten. Den Weggegangenen den Dank für ihre treue Arbeit und den Segen des Himmels auf ihr nunmehriges Arbeitsgebiet!

St. Gallen. * An die Unterschule von kath. Au wurde die Verweserin Fr. Ziegler gewählt. — Unterm 1. Oktober wurden nicht weniger als 13 Sekundar-Lehrpatente ausgestellt (8 sprachlich-historischer und 5 math.-naturwissenschaftlicher Richtung). Unter den Neupatentierten befinden sich auch zwei junge Geistliche, die H. S. Martin Müller von Henau und Dr. Jos. Red von

Waldkirch, welche seit Frühjahr 1926 an der Kantonschule den Sekundarlehramtskandidatenkurs besuchten. Es ist begrüßenswert, wenn zur Besetzung der noch wenigen geistlichen Schulstellen für genügenden Nachwuchs gesorgt wird. — 25 Jahre sind verflossen seit der Gründung des *Johanneums*, der Anstalt für schwachsinige Kinder. Mit 22 Kindern damals eröffnet, beherbergte das Heim insgesamt 880 schulpflichtige Geisteschwache. Seit 1911 ist der Anstalt noch das *Schülerheim* angegliedert, ein Pensionat für normale Kinder der Primar- und Sekundarschulstufe. Für schulentlassene Anstaltsknaben und -Mädchen bestehen eigene Heime. Dem Unternehmen auch fernerhin Gottes Segen!

Thurgau. (Korr. v. 20. Okt.) In Steinebrunn wurde am 19. Oktober die sterbliche Hülle des Hrn. *Ferdinand Bauer*, Lehrer an der Unterstufe Hegi, dem Schoße der Erde übergeben. Als Herr Bauer am Samstagabend vom Besuch der Kirche, wo er Soll und Haben seines Seelenkontos im Bußsakrament geordnet hatte, durch die sterbende Herbstlandschaft heimzu schritt, traf ihn der Schlag und er war — tot. Nicht schleichende Krankheit, nicht allmähliches Ableben führte ihn an die Pforten der Ewigkeit. Nein, jäh wurde die Lebenssäule des Sechzigjährigen geknickt. Ernstliche physische Leiden hatte der Verstorbene nie durchzumachen. Gesundheit ist fürwahr ein hohes Gut, das der besten Pflege wert ist. Herr Bauer amtierte seit 18 Jahren in Hegi im schönen Egnach. Als pflichtgetreuer Lehrer führte er die Kleinsten in die Künste des Wissens ein. Dabei paarte er väterliche Milde mit der notwendigen Strenge. Sein Schulzimmer war nicht ein Laboratorium für allerlei methodische Künsteleien und psychologische Experimente. Er verfuhr im Unterricht nach gesunden, erprobten Regeln, die er als gut erkannt hatte. Und was besonders heutzutage bei jedem Lehrer sehr wertvoll sein muß: Er machte aus seinem christlichen Erziehergewissen keine Mördergrube! Auch außer der Schulstube zeigte er sich als ein Mann, dem Religion, Gott und Ewigkeit keine leeren Begriffe sind. Er war ein lauterer, aufrichtiger Charakter. Gerne pflegte er gesunden Humor, was immer an einem Menschen ein lobenswerter Zug ist. Vor nicht langer Zeit noch saßen wir mit ihm in fröhlicher Runde mit

andern Kollegen beisammen, wobei er köstliche Heiterkeit zeigte. In frühern Jahren hat Herr Bauer in Homburg, Wallenwil und andern Orten gewirkt. Stets war er der treue Schaffer im Kreise der Jugend. Bald hätte er sich vom Schuldienst zurückgezogen, um zusammen mit seiner Gattin in verdienster Ruhe den Abend des Lebens zu genießen. Der Herrgott aber wollte es anders. — Er nahm ihn plötzlich zu sich ins Jenseits, wo ewiger Friede ihm beschieden sein möge!

* * *

An der Primarschule *Romanshorn* waren kürzlich zwei Lehrstellen zu besetzen. An die eine dieser Stellen wurde Herr *Hälg* in Weinfelden gewählt. Weinfelden ist ein zweiter Kantonshauptort und will als solcher doch in angemessener Weise geachtet und geschätzt sein. Im Sommerhalbjahr tagen die Herren Großräte in Weinfelden. Das ist ein Umstand, der einer Ortschaft etwelche Berechtigung gibt, sich ziemlich wichtig zu fühlen. Doch scheint man trotzdem in Weinfelden noch nicht alle jene Eigenschaften sich angeeignet zu haben, die gewissermaßen die unerläßliche Voraussetzung bilden zur — Großzügigkeit. Würde dies der Fall sein, so wäre es der „*Hafenstadt*“ *Romanshorn* kaum gelungen, sich einen Lehrer nach freiem Ermessen just in Weinfelden zu holen. Nur dem Wasser und der Seeluft allein zuliebe wandert ein Lehrer natürlich nicht von Weinfelden nach *Romanshorn*, um sich hier häuslich niederzulassen. Darum hat das fortschrittliche *Romanshorn* Lehrergehälter geschaffen, die sich sehen lassen dürfen. Sie stehen mit 6000 Fr. im *Thurgau* an der Spitze. Weinfelden zahlt 5000 Franken. Nicht in der Seeluft, sondern in dieser 1000fränkigen Differenz liegt also des Rätsels Lösung. Herr *Hälg* wird seinen neuen Posten im nächsten Frühjahr antreten. Inzwischen hat die Schulbehörde von Weinfelden Zeit, sich nach einem tüchtigen Nachfolger umzusehen. In der Presse wurde dieser Behörde nahegelegt, sie möchte Mittel und Wege ausfindig machen, die es ermöglichten, künftighin den Wegzug geschätzter, tüchtiger Lehrkräfte zu verhindern. Diese Mittel und Wege sind bald gefunden. Ob die Schulgemeinde Weinfelden sie akzeptieren wird? — — a. b.

Redaktionschluss: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: *W. Maurer*, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: *W. Arnold*, Seminarprofessor, Zug. Kassier: *Ab. Elmiger*, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: *Jakob Desch*, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: *A. Engeler*, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: *Alfred Stalder*, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. K.: VII 2443, Luzern.